Zur Erforschungsgeschichte der Ornis Javas.

Von Dr. O. Finsch.

Während über die Ornis von Britisch-Indien eine ganze Reihe ausgezeichneter, zum Teil vorzüglich illustrierter ja Pracht-Werke, Forschern wie Laien, gewünschte Auskunft geben, fehlt es noch immer an dem einfachsten Handbuche über die Vogelwelt des benachbarten holländischen Kolonialreiches. Eine Lösung dieser ebenso notwendigen als ehrenvollen Aufgabe durfte natürlich am ersten von der zoologischen Centrale des Mutterlandes, dem Reichs-Museum in Leiden, erwartet werden. Wenigstens während jener Periode in welcher die Leidener Sammlungen gerade für dieses Gebiet obenan standen.

In dieser Erkenntnis wagte sich Schlegel daher an die Herausgabe seiner „Vogels van Nederlandsch Indië", von denen man damals (1863) allerdings bedeutend weniger Arten kannte als heute. Obwohl bescheiden veranlagt, handelte es sich doch um ein Unternehmen, das schon textlich an den Einzelnen gewaltige Anforderungen stellte. Aber Schlegel hatte dazu noch die Verpflichtung übernommen, sämtliche Arten abzubilden, ja selbst auf Stein zu zeichnen. Abgesehen davon gab es von vornherein noch besondere Schwierigkeiten zu überwinden. Obenan die Beschränktheit des Sprachgebietes, eine Erschwerung des Absatzes, die auch der beigegebene französische Text nicht auszugleichen vermochte. So kam — wegen Mangel an Beteiligung —, das Werk über drei Lieferungen (Tagraubvögel, Pittas und Eisvögel 1863—66) nicht hinaus.

Was seitdem von niederländischer Seite nicht mehr riskiert wurde, haben inzwischen Vertreter auswärtiger Museen glänzend zu Ende geführt, die als Spezialisten ersten Ranges und mit Benutzung des Materials der bedeutendsten Museen, besonders dazu berufen waren. Graf Tommaso Salvadori verdanken wir in der „Ornitologia delle Papuana e delle Molucche[1])" ein „standart work" ersten Ranges, dessen Herausgabe der — italienische — Unterrichtsminister ermöglichte, während A. B. Meyer und Wiglesworth ihr nicht minder klassisches Werk „The Birds of Celebes and the neighbouring Islands" (2 vol. 1898) in — Berlin erscheinen liefsen.

Durchaus vorbildlich sind diese ersten festen Grundlagen unserer Kenntnis der Avifauna niederländisch Indiens, zugleich eine ernste Mahnung zu gleichwertiger Weiterarbeit. Denn noch bleiben viele Lücken auszufüllen. Wer denkt dabei nicht zunächst an die Sunda-Inseln! Am längsten bekannt und erforscht werden ornithologische Studien jenes Gebietes, infolge der Zer-

[1]) Torino. 3 vol. (1880—82) und Supplem. (Aggionte) 1889—91. (1 vol.).

splitterung der literarischen Hilfsmittel, selbst dem Fachmanne erheblich erschwert.

Besonders empfindlich tritt diese Rückständigkeit für Java in den Vordergrund, der ältesten und wichtigsten Centrale, welche von jeher die überwiegende Mehrzahl der weifsen Bevölkerung[1]) des ganzen Kolonialbesitzes aufzuweisen hatte. In den ersten Zeiten der streng monopolistischen Herrschaft der „Edlen Ostindischen Compagnie“ (1610 bis 1800) konnte Forschung freilich nicht aufkommen. In ängstlicher Geheimhaltung Ausländern nahezu verschlossen, überwachte man auch die eigenen Volksgenossen aufs peinlichste. Reisen ins Innere galten, wie der Gebrauch von Karten, als staatsgefährlich und wurden demgemäfs schwer bestraft. Erst mit dem allmählichen Niedergange dieser Monopolwirtschaft konnte sich die Wissenschaft entwickeln. Sie verdankt dies hauptsächlich der „Bataviaasch genootschap van Kunsten en wetenschappen“, deren Gründung 1778 die erste Epoche wissenschaftlicher Tätigkeit bezeichnet.

In Band I bis IV ihrer „Verhandelingen“ (1779 bis 82) beschrieb unser sächsischer Landsmann Baron Friedrich von Wurmb, „onderkoopman und Buchhalter des Compagnie-Hospitals in Batavia, zugleich Sekretär der Gesellschaft“, unter 20 Tieren auch 9 Vögel.[2]) Dieser erste bescheidene Beitrag zur Ornis Javas mag als solcher hier erwähnt sein, auch deshalb, weil merkwürdigerweise die Beschreibung „Bataviascher Vögel“ erst 100 Jahre später durch Vorderman wieder aufgenommen wurde.

Ungefähr denselben Zeitraum, ein Jahrhundert, datiert die wissenschaftliche Erschliefsung Javas zurück, die bekanntlich mit Dr. med. Thomas Horsfield, einem Amerikaner, beginnt. Unterstützt von der Batavischen Gesellschaft und den, während seines Aufenthaltes (1802—19) viermal wechselnden Regierungen, war es ihm vergönnt, verschiedene Gebiete der Insel (Buitenzorg, Banjumas, Solo, Semarang und Patjitan) zu bereisen und reiche zoologisch-botanische Sammlungen zusammenzubringen. Ein grofser Teil derselben wurde glücklicherweise wissenschaftlich bearbeitet, als wichtigster durch Horsfield[3]) selbst die ornithologische Ausbeute. Sie lieferte (mit 206, darunter 71 neuen Arten) eine erste

---

[1]) Sie bezifferte sich (1900) auf 62000 von 76000 in Niederländisch Indien ins gesammt, denen rund 38 Millionen Eingeborene gegenüberstehen, davon 28 Millionen allein auf Java.

[2]) Vergl. Vorderman in Nat. Tijdschr. v. Ned. Ind. LX 1901 p. 37.

[3]) „Systematic Arrangement and Description of Birds from the Island of Java“ im 13. Bande der: Trans. of the Linnean Society. London 1822 — und „Zoological researches in Java and the neighbooring Islands“. Davon erschienen (in London) zwischen 1821—28 acht Lieferungen (in 4⁰), je 4 Säugetiere und 4 Vögel mit farbigen Abbildungen enthaltend.

Grundlage unserer Kenntnis, die für den Spezialisten noch heute von Bedeutung ist, wie dies auch für eine Anzahl von Horsfield gesammelter Vögel gilt, die zu den vielen wertvollen Typen des British Museum gehören.

Noch vor Horsfield beschrieb übrigens Vieillot[1]) neue javanische Vögel (vielleicht 17 Arten, darunter 5 eigentümliche), die wahrscheinlich von Leschenault de la Tour herrühren, der von 1800 bis 1806 für das Pariser Museum auf Java sammelte. Seinen Verdiensten um die Ornithologie hat Vieillot in „Melithophagus Leschenaulti“ und „Henicurus Leschenaulti“ bleibende Andenken gestiftet. Im übrigen sind die Früchte dieses ersten Javaforschers der Wissenschaft wohl kaum bekannt geworden.

Ebenso ungenügend wurde das reiche zoologische Material ausgenutzt, welches den Museen in Paris und Leiden durch P. Diard (geb. 1795 in Chateau la Brosse) zuging, dessen Name mit der zoologischen Erforschung der Sunda-Inseln für immer ehrenvoll verbunden bleiben wird. Einige Mitteilungen über diesen merkwürdigen Pionier dürften daher willkommen sein.

Schon 1818 mit Duvaucel, dem Schwiegersohne Cuvier's, für das Pariser Museum in Bengalen tätig, wandten sich beide Forscher bereits im folgenden Jahre nach Sumatra. Solche Kräfte kamen hier den wissenschaftlichen Bestrebungen von Sir Stamford Raffles gerade gelegen. Als Gouverneur von Benkulen verpflichtete er die beiden Franzosen unter glänzenden Bedingungen — allein 500 Dukaten Monatsgehalt — für die englisch-ostindische Compagnie. Trotzdem ging die reiche Ausbeute nach — Paris, eine Handlungsweise die zum Bruch führte. Duvaucel kehrte (1821) nach Bengalen zurück, während Diard von der holländischen Behörde, als angeblicher Spion, nach Batavia transportiert wurde. Reinwardt's Fürsprache befreite ihn nicht nur bald, sondern verschaffte ihm sogar kräftige Unterstützung seitens der Regierung. So konnte Diard die damals wenig bekannte Residentschaft Bantam bereisen und das Pariser Museum bereichern. Dieses Museum erhielt auch die Sammlungen, welche der unternehmende Reisende in den folgenden Jahren in Malacca und Cochinchina zusammenbrachte. Im Jahre 1824 nach Java zurückgekehrt, betraute die Regierung Diard mit verschiedenen wirtschaftlichen Aufträgen. So untersuchte er 1825 die Zinnlager auf Banka, das Jahr darauf, als „Inspektor der Culturen“, die Westküste Borneos (Pontianak), Reisen auf denen er mit gewohntem Eifer auch für zoologische Sammlungen sorgte. Im Pariser Museum, von dem Diard auch als holländischer Beamter damals jährlich 6000 Francs bezog, blieb die Ausbeute von Banka

---

[1]) Auf eine Quellenangabe dieser, wie anderer ähnlicher Publikationen einzelner Arten und kleinerer Aufsätze kann hier, schon des Raumes wegen, nicht eingegangen werden.

unbearbeitet[1]), während Temminck wenigstens einige der interessantesten neuen Vögelarten von Pontianak[2]) in seinem Lieferungswerk, den „Planches coloriées" veröffentlichte.

Wie Diard für Banka und Borneo das Verdienst der ersten ornithologischen Erschliefsung gebührt, so hat er auch an der von Java wesentlich Anteil, wenn sich dies auch nicht mehr feststellen läfst. Jedenfalls erhielt das Leidener Museum mehrere Sendungen Vögel daher, die letzte aus jener Zeit wohl 1831. Diard, der in Batavia eine hervorragende Stellung[3]) einnahm, agitierte inzwischen bei der Bataviaschen Gesellschaft für ein eigenes zoologisches Museum. Dasselbe wurde dann auch 1835 gegründet und bis 1841 von Diard als Direktor geleitet, bereits im folgenden Jahre aber wieder aufgelöst. Die brauchbaren Exemplare erhielt das Museum in Leiden, das darüber ebenso wenig etwas veröffentlichte, als über irgend eine der zahlreichen Sendungen Diards.

Von 1841—48 in Europa kehrte Diard wieder nach Java zurück, bereiste dann Mauritius und (1858) Ceylon[4]), um abermals seine zweite Heimat — Java — aufzusuchen. Durch Vermittelung Schlegels war der nunmehr 67 jährige Veteran, im Auftrage der indischen Regierung, nochmals in seinem alten Berufe tätig. Leider nur kurze Zeit; denn am 19. Februar 1863 beschlofs er sein tatenreiches, auch für die Ornithologie so fruchtbringendes Leben.

Bald nach seinem Hinscheiden kam die letzte Sammlung Diards in Leiden an, ein Ereignis, das mir in der Erinnerung noch nahesteht. Welche Enttäuschung und doch welche Überraschung! Statt Bälgen enthielt die grofse verlöthete Blechkiste, in einer angenehm riechenden Flüfsigkeit, nämlich ganze Körper von Vögeln und Säugetieren, nur ausgeweidet. Vollkommen biegsam in den Gelenken, liefsen sich diese Tiere gut abbalgen, und was das wichtigste war, diese Bälge zeigten und behielten dieselbe Farbenfrische als von eben erlegten Vögeln. Von Diard geheimgehalten ist mit ihm leider eine Erfindung verloren gegangen,

---

[1]) Nicht besser erging es der schönen Vögelsammlung, welche das Leidener Museum 1860, als erste von dieser Insel, durch den Resident J. T. R. S. van den Bossche erhielt, der schon früher als Gouverneur der Goldküste von dort interessante Vögelsammlungen geschenkt hatte, die ebenfalls unbearbeitet blieben.

[2]) Diese Sammlung ist seither wohl nicht übertroffen worden. Aber erst 70 Jahre später verdanken wir W. Blasius den ersten Bericht über eine kleine Vögelsammlung, welche der Lübecker Schiffskapitän H. Storm bei Pontianak zusammenbrachte (s. Mitt. Geogr. Ges. und Naturw. Museum Lübeck 1896).

[3]) So gehörte er von 1828—38 als „dirigierendes Mitglied" der „naturkundigen Kommission" an (s. weiter zurück S. 306).

[4]) Seine hier gesammelten Vögel (300 Bälge) schenkte er dem Leidener Museum.

die für Sammelzwecke unabsehbaren Nutzen versprach. Als Zeuge des ersten gelungenen Versuches will ich die Tatsache wenigstens feststellen, um sie zum Andenken des so vielseitig verdienstvollen Reisenden der Vergessenheit zu entreifsen.

Wenn die naturgeschichtliche Forschung von Java, beziehentlich der Sunda-Inseln, erst unter der kurzen englischen Oberhoheit (1811—16) in Flufs kam, so ist dies hauptsächlich dem Eifer von Sir Stamford Raffles zu danken. Begeistert für die Wissenschaft erleichterte ihm seine hohe Stellung, als Lieutenant-Governor, die tatkräftigste Unterstützung von Forschern, wobei nur an Horsfield und Diard erinnert sein mag. Wie der erstere für Java, hat Raffles selbst für Sumatra ein in seiner Art einziges und noch heute geschätztes Werk[1]) hinterlassen.

Das beherzigenswerte Vorgehen von Raffles trug jedenfalls dazu bei, die holländische Regierung aufzumuntern, um unverzüglich nach Zurückerhalt der Kolonien (1816) für die wissentschaftliche Erforschung derselben einzutreten. In dieser Richtung war ja bisher seitens des Mutterlandes kaum etwas geschehn. Und wenn man sich entschlofs, das Versäumte nachzuholen, so scheint die Ausführung wesentlich durch das Interesse König Wilhelm I. gefördert worden zu sein.

Die erste und in ihrer Art einzige[2]) Mission wurde Caspar Georg Karl Reinwardt (geb. in Lüttringhausen bei Elberfeld) übertragen, der als „Direktor für Landwirtschaft, Kunst und Wissenschaft" 1817—22 auf Java wirkte. Seine vielseitige Tätigkeit gipfelt in der Gründung des botanischen Gartens (s'Lands plantentuin) in Buitenzorg (1818). Obwohl hauptsächlich Botaniker, liefs Reinwardt auf allen seinen Reisen auch zoologisch sammeln. Trotzdem ein grofser Teil (4 Sendungen) des ungeheuren Materials durch Schiffbruch verloren gegangen war (darunter die Ausbeute der ersten grofsen Reise ins Innere 1817), gelangte noch genug nach Leiden, um eine Bearbeitung zu lohnen. Sie würde, gerade damals, schon für die ornithologischen Ergebnisse der 1819 und 1821 unternommenen Innlandsreisen wichtige Aufschlüsse gebracht haben. Aufser Java besuchte Reinwardt übrigens auch Sumbawa, Timor, einen Teil der Molucken und Celebes. Ein Gesamtverzeichnis aller gesammelten Vögel (nicht weniger als 407 Arten,

---

[1]) „Descriptive catalogue of a zoological collection made on account of the Hon. East India Compagny in the Island of Sumatra and its vicinity" in: Band XIII der: Trans. of the Linnean Soc. London 1822.

[2]) Schon wegen der, für jene Zeit, grofsartigen Ausrüstung (allein 6 Hilfsarbeiter), der Fülle von Aufträgen (Oken hatte allein 140 naturgeschichtliche Fragen mitgegeben) und der glänzenden Honorierung (jährlich 24000 fl. Gehalt; spätere Reisende mufsten sich mit einem Viertel begnügen).

darunter viele neue) befindet sich nach Veth[1]) unter dem handschriftlichen Nachlasse Reinwardt's im Leidener Museum. Bezüglich der Vögel von Java dürfte eine kritische Durchsicht dieser Liste vielleicht noch heute von Interesse sein.

Bedeuteten Reinwardt's Reisen an und für sich schon eine Epoche wissenschaftlichen Auflebens, so noch mehr in ihren Folgeerscheinungen. Noch vor Rückkehr dieses ersten von Holland ausgesandten Pioniers wurde nämlich zur Weiterführung der Forschungen eine „Natuurkundige Commifsie vor Nederlandsch Indië" gegründet (29. April 1820) und im Verband damit in demselben Jahre (9. August) das „Rijks Museum van Natuurlijke Historie[2])" in Leiden.

Durchaus unabhängig von der Universität sollte dasselbe zunächst den Mittelpunkt für diese Reiseunternehmungen bilden, an deren Ausgestaltung Temminck von Anfang an hervorragend mitwirkte. Mit im Vorstande, als Ratgeber von der Regierung geschätzt, fanden seine Vorschläge, namentlich bei der Wahl von reisenden Forschern, meist Annahme. Andererseits wufste er aber auch die Interessen der letzteren kräftig zu vertreten, wie sich dies häufig als notwendig erwies. Wiederholt mufsten z. B. die Reisenden in Batavia monatelang feiern, weil man hier die Gelder zurückhielt, die das indische Budget[3]) belasteten. Auch sonst gab es allerlei Widerwärtigkeiten, Unlust und Unzufriedenheit, in deren Begleichung Temminck zu vermitteln hatte. Kein Wunder, wenn das Interesse, hüben wie drüben, allmählich abflaute. Dazu kam, dafs das Klima fortwährend neue Opfer aus der Reihe der Forscher forderte, für die sich immer schwerer Ersatz schaffen liefs, zumal da das Museum keine wissenschaftlichen Kräfte heranzubilden vermochte. So stimmte Temminck schliefslich selbst zu, als Minister Thorbeke 1850 die naturkundige Komission aufhob.

---

[1]) H. J. Veth: Oversicht van hetgeen, in het bijzonder door Nederland, Gedaan is voor de kennis der Fauna van Nederlandsch Indië. Academisch proefschrift. Leiden 1879. (204 S. 8°).

[2]) Den Grundstock desselben bildeten die Bestände des „Koninklijk Museum van Natuurlijke Historie" in Amsterdam, mit Teilen des „academisch Cabinets" in Leiden, und der damals berühmten Sammlung, welche Coenraad Jacob Temminck, ein reicher Kaufmann in Amsterdam (geb. 31. März 1778) zusammengebracht hatte. Vom Staate angekauft wurde der bisherige Besitzer dieser Sammlung zugleich zum Direktor des „Reichs-Museums" ernannt. Nach der einzigen Quelle, dem „Catalogue systématique du Cabinet d'Ornithologie et de la Collection de Quadrumanes" (Amsterdam 1807) enthielt die Sammlung etwa 1000 Arten Vögel (in ca. 2000 Exemplaren), war also nach heutigen Begriffen nicht sehr bedeutend.

[3]) Wie Veth mitteilt, waren in den Jahren 1819 bis 29 an Unkosten für Forschungen in Java allein fl. 600,000 ausgegeben worden, eine Angabe der indischen Regierung die Temminck dahin berichtigt, dafs diese Summe doppelt zu hoch bemessen sei.

Wie Deutsche, bis in die neueste Zeit, die naturwissenschaftliche Kenntnis von Niederländisch Indien wesentlich fördern halfen, so waren unsere Landsleute auch von Anfang an bei dieser Kommission hervorragend tätig. Während des 30 jährigen Bestehens derselben sind neben drei Niederländern, acht Deutsche als wissenschaftliche Mitglieder zu verzeichnen, von denen nur einer (— Salomon Müller —) in die Heimat zurückkehrte.

Für Java kommen nur die ersten Reisenden der Kommission in Betracht, deren Namen — „Kuhl et van Hafselt" — und „Boie et Macklot" —, dank der Pietät Temmincks, auf Marmortafeln im Leidener Museum der Nachwelt erhalten blieben. Denn von den reichen Ergebnissen ihrer vielseitigen, aufopfernden Tätigkeit hat die Wissenschaft nur wenig erfahren. Und doch waren Heinrich Kuhl[1]) (aus Hanau) und Heinrich Boie (aus Meldorf in Holstein) ausgezeichnete Ornithologen, die mit J. C. van Hafselt (aus Doesburg) und Salomon Müller (aus Heidelberg) ein ungeheures Material zusammenbrachten; Kuhl und van Hafselt allein 2000 Vogelbälge! Leider fehlt der Nachweis; denn schon ein Verzeichnis der Gesamtausbeute würde sehr wichtig gewesen sein.

Als Sammler javanischer Vögel während Temmincks Zeit (1820—58), sind schliefslich noch Professor Blume (1827 oder 28), de Vries und Dr. med. F. W. Junghuhn zu erwähnen. Letzterer gehörte 1835 und wiederum 1845—48 der naturkundigen Kommission an. Obwohl Botaniker, und als solcher schon durch seinen hervorragenden Anteil an der Einführung der Cinchona-Kulturen unvergefslich, verdankt ihm das Leidener Museum auch zoologische und paläontologische[2]) Sammlungen.

Bezeichnet die schaffensreiche Periode von Kuhl bis auf Salomon Müller die höchste Blüthe in der Geschichte der naturkundigen Kommission, so hat dieselbe wenigstens literarisch ein bleibendes Denkmal hinterlassen. Es ist dies das für damalige Zeit, nach französischem Muster, grofs angelegte Werk[3]), das

---

[1]) Kam mit seinem Freunde van Hafselt im Dezember 1820 in Batavia an, starb bereits am 14. September des folgenden Jahres, während v. Hafselt am 18. Dezember 1823 dahingerafft wurde. Als deren Nachfolger trafen Boie, Macklot (hauptsächlich Anatom) und S. Müller (als deren Gehilfe) am 6. Juni 1826 in Batavia ein, wo Boie am 8. September 1827 dem Klimafieber erlag.

[2]) Diese, wie die wichtigsten, aus jener Zeit eingegangenen zoologisch-mineralogischen Sammlungen wurden erst mit der Berufung von Professor Martin (einem Oldenburger) ihrer Bestimmung erschlossen und siedelten 1893 in einen Neubau über, das einzige zeitgemäfse unter den 6 Reichs-Museen in Leiden.

[3]) „Verhandelingen over de natuurlijke geschiedenis der Nederlandsche Overzeesche Bezittingen door de leden der Natuurkundige Comifsie en andere schrijvers, uitgegeven op last van den Koning door C.

„auf Befehl des Königs“, aber auf „Reichskosten“ erschien, eine staatliche Opferwilligkeit, die seitdem leider keine Wiederholung fand.

Salomon Müller[1]), der 1837 als einziger aus jener ersten Forscherzeit heimkehrte, war es vergönnt die Frucht seiner elfjährigen anstrengenden Tätigkeit in den Tropen nun daheim mit zu bearbeiten. Ihm ist in der „Land-en volkenkunde“ der wertvollste Teil zu danken, in welchem, unpraktisch genug, das wichtigste über Ornithologie gesucht werden mufs. Im übrigen ist das Werk, wenigstens für die Ornis Javas bedeutungslos. Die interessantesten Arten derselben (darunter 24 neue eigentümliche) hatte Temminck nämlich schon früher veröffentlicht[2]), damit aber die Novitäten jener Periode bei weitem nicht erschöpft. Denn die Gallerien des Museums enthielten damals noch 31 von Kuhl, Boie und S. Müller bereits als neu erkannte und benannte Arten, die erst viel später (zwischen 1834 bis 79) durch auswärtige Gelehrte zur Kenntnis gelangten. Auch unter Schlegel ist in Bezug auf Veröffentlichung viel versäumt worden. Man begreift es heute kaum, dafs so bedeutende Ornithologen soviele neue[3]) Arten unbeschrieben lassen konnten, darunter hervorragend interessante Formen (wie z. B. *Scotopelia* Bp., *Meropogon* Bp., *Cataponera* Hartert).

Wenn diese Rückständigkeit wenigstens in Bezug auf Ornithologie vermieden werden konnte, so vermochte das Museum auch im übrigen seine Bestimmung als „Werkstatt der Wissenschaft“

J. Temminck“ 3 vol. (fol.) 1839—1847. 1) Botanie. Door Korthals. 2) Zoologie. Door S. Müller en H. Schlegel. 3) Land-en volkenkunde. Door S. Müller.

[1]) Er nahm 1828 an der denkwürdigen Expedition zur Gründung einer Kolonie an der Südwestküste Neu-Guineas teil, bereiste dann Timor, Sumatra (1833, 34, 35), Borneo (1836). Seine Tätigkeit auf Java fällt in die Jahre 1826 bis 28 und 1831.

[2]) In: Temminck et Laugier: „Nouveau Recueil des Planches coloriées d'Oiseaux, pour servir de suite à Buffon“. Da man in Holland damals derartige Abbildungen nicht herzustellen vermochte, wurde das Werk in Paris herausgegeben (in 102 Lieferungen zwischen 1820 bis 1839. Vergl. Sherborn in: Ibis 1898, pp. 485—488). Die Abbildungen von 800 Arten (darunter 300 aus Indien) sind zum Teil nach Exemplaren des Pariser Museums gefertigt. Das Leidener Museum besitzt daher bei weitem nicht alle „Typen“ zu den Pl. col., die sich überdies nicht immer genau feststellen lassen.

[3]) Während meiner Katalogisierung (1898—1904) verzeichnete ich an 300 Arten, deren Urbeschreibung von Leiden hätte ausgehen sollen und müssen, darunter allein 163 Arten aus Niederl. Indien. Wie die Sammlungen aus Java, blieben auch die späteren aus Sumatra (Horner 1837), Celebes (Forsten 1840—42) und Borneo (Schwaner 1843—47) unbearbeitet, (darunter 24 neue Arten unbeschrieben).

kaum zu erfüllen. Verschiedene mifsliche Verhältnisse trugen die Schuld. Um die Gründung des Museums überhaupt zustande zu bringen, mufste man sich eben begnügen. So mit einem Gebäude, dem die erste Grundbedingung fehlte: sichere Unterkunft der Sammlungen!, die erst jetzt in einem Neubau[1]) geschaffen werden wird. Abgesehen davon, fehlte es aber vor allem an den notwendigen Mitteln und Kräften, um das junge Institut zu einer werktätigen, wissenschaftlichen Centrale auszugestalten, Verhältnisse unter denen das Museum heute noch leidet. Denn wie damals drei — sind jetzt, bei dem bedeutenden Zuwachs der Sammlungen[2]), sechs wissenschaftliche Beamte durchaus unzureichend.

Inwieweit die Reisen Kuhl's und Boie's[3]) für ornitholgische Biologie erfolgreich waren, läfst sich nicht mehr feststellen. Kuhl wurde zu schnell abberufen, um in dieser Richtung wesentliches leisten zu können, und der handschriftliche Nachlafs von Boie ist leider schmählich zugrunde gegangen. Nach Boie's Ableben von Macklot verwahrt, gingen die Aufzeichnungen und Tagebücher beider Forscher in Flammen[4]) auf, bei Gelegenheit der Chinesen-Meuterei in Purwakarta, bei der Macklot selbst (12. Mai 1832) seinen Tod fand.

In jener ersten Zeit lebte aber noch ein anderer Ornithologe auf Java, der sehr fleifsig beobachtet haben mufs, wahrscheinlich jahrelang; denn sonst wäre es wohl nicht möglich gewesen, ein so erhebliches handschriftliches Material zu sammeln. Dasselbe erhielt Temminck 1829 vom Urheber zum Geschenk. Aber erst mehr als 30 Jahre später wurden durch Schlegel einige Notizen daraus in seinem „Muséum d'Hist. nat. des Pays-Bas" verwertet, mit der Bezeichnung — Bocarmé. Dieser Name würde heute, unter den ohnehin spärlichen Beobachtern javanischen Vogellebens, zu den bekannten gehören, hätte man die jedenfalls wichtigen

---

[1]) Vergl. Finsch: „Das Reichs-Museum für Naturgeschichte in Leiden und seine Umgestaltung in ein Ideal-Museum" in „Museumskunde" 1906. S. 29—40.

[2]) Bis auf wenige katalogisierte Teile fehlt der Nachweis der Bestände derselben. Die Vogelsammlung zählte beim Ableben Temmincks (1858) 12500 Exemplare, heute ca. 70000.

[3]) Leider vermochte ich mir die folgende, vielleicht beachtenswerte Schrift, nicht zu verschaffen: „Über Lebensweise javanischer Vögel" in: „Uittreksel uit brieven door de Heeren Boie en Macklot van Java" in: „Bijdragen tot de Natuurkundige Wetenschappen, verzameld door H. C. van Hall, W. Vrolik en G. S. Mulder. II Deel. 1 Stuk. 1827. p.p. 315—328.

[4]) Nur die herpetologischen wurden durch Zufall gerettet, darunter Boie's druckfertiges Manuscript „Erpétologie de Java", von der später eine Lieferung erschien und zwar in Brüssel. Das übrige Manuscript wurde infolge der politischen Wirren dort beschlagnahmt und erst 1841 wieder nach Leiden zurückgeliefert.

Aufzeichnungen nicht unbenutzt liegen lassen. Übrigens befindet sich das Manuscript[1]) noch immer in Leiden, freilich nicht im Museum, sondern im Besitz eines — Antiquars.

Horsfield's erste grundlegende Arbeiten, (die übrigens nur wenig Biologisches enthalten), fanden literarisch erst nahezu vier Jahrzehnte später Nachfolge und zwar durch unseren Landsmann Dr. H. A. Bernstein (aus Breslau). Liebe zu den Naturwissenschaften, namentlich der Ornithologie, führte ihn 1854 nach Java, wo er sich als Privatarzt in Gadok, einer kleinen Stadt nicht weit von Buitenzorg, niederliefs. Soweit es seine Berufspflichten gestatteten, sammelte er nebenbei nicht nur Vögel, sondern bemühte sich vor allem deren Lebens- und Nistweise nachzuspüren, was, wie alle Erfahrenen wissen, gerade in den Tropen mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist.

„Der Umstand, dafs die Vögel in den ausgedehnten, dichten Waldungen der hiesigen Gegend weite, grofse Nistreviere haben, ihre Nester mithin viel schwieriger zu suchen und zu finden sind, ist die Ursache, dafs die gemachten Beobachtungen weniger vielseitig sind, als man nach der Länge der auf sie verwendeten Zeit erwarten sollte."

Das war nach vierjährigem Aufenthalte in der ersten Mitteilung geschrieben, die 38 Arten behandelt, deren Zahl in der Folge auf 70 gebracht wurde. Diese „kleinen Beiträge", wie sie der bescheidene Forscher selbst bezeichnet, gehören in der Tat mit zum Besten über ornithologische Biologie überhaupt und sichern Bernstein[2]) für immer die erste Stelle als „Naumann Javas", eine Anerkennung die keines weiteren Zusatzes bedarf.

---

[1]) Unter dem Titel „J. de Nisard de Bocarmé: Quelques observations faites à Java sur le moeurs et habitudes d'oiseaux déjà figurés ou décrits dans divers ouvrages. Bury 1829." mit der Bemerkung „Manuscrit précieux et inédit. Ouvrage provenant de la Bibliothèque du Prof. H. Schlegel" im „Catalogue XLIX 1903" von Burgerdijk & Niermans in Leiden mit fl. 20 verzeichnet.

[2]) Abgesehen von ein paar anatomischen Abhandlungen über Vögel, kommen hier in Betracht: „Über die Nester der Salanganen" in: Journ. f. Orn. 1859 p. 111 u. f. und „Über Nester und Eier einiger javascher Vögel". Ebenda 1859 p. 18 u. f., p. 261 u. f.; 1860 p. 268, p. 417 und f.; 1861 p. 113 u. f. und p. 177 u. f. — Ein Verzeichnis der behandelten Arten habe ich in Journ. f. Orn. 1866 p. 132 (Note) gegeben. — Den gröfsten Teil seiner Vogelsammlung, namentlich die wertvollen Nester und Eier, schenkte B. 1860 dem Leidener Museum, das nichts darüber veröffentlichte. Bei der Gewissenhaftigkeit Bernstein's in seinen Etiketten ist es sehr bedauerlich, dafs heute unzählige derselben fehlen, wie auch von anderen Nestern und Eiern aus Niederländisch Indien. Aus Java besitzt das Museum 257 Nester und 510 Eier von bestimmten Arten, denen 344 unbestimmte Nester gegenüber stehen (von im ganzen 466 unbestimmten Nestern aus Indien).

Durch Schlegel der Niederländisch-indischen Regierung empfohlen, beauftragte diese Bernstein 1860 mit Forschungsreisen (östliche Molucken, Obi-Inseln, Waigiu, Gebeh u. s. w.), deren weitere Fortsetzung leider der Tod des rastlosen Reisenden (18. April 1865) beendete. Seiner vielseitig verdienstvollen Tätigkeit habe ich in zwei Aufsätzen[1]) ein Andenken zu stiften versucht, das u. A. zeigt, in welch grofsartiger Weise das Leidener Museum bereichert wurde. Allein 2000 Vogelbälge! Mit Ausnahme der Beschreibung einiger neuer Arten, ist dieses, zumal damals so ungeheuer wichtige Material, ebenso unbearbeitet geblieben, als die meisten übrigen Sammlungen,[2]) die dem Leidener Museum während Schlegels Direktorat (1858—85) zugingen, eine Erntezeit, die seitdem in solcher Fülle nie wieder erreicht wurde.

Rufsel Alfred Wallace's denkwürdige Reisen im indischen Archipel, deren vielseitige Ergebnisse für die Zoologie so epochemachend waren, haben leider gerade für die Ornithologie Javas keine Bearbeitung gefunden. Das ist schon insofern besonders zu bedauern, weil Wallace (1861) z. T. in dem wenig bekannten Osten (Berg Ardjuno) sammelte. Immerhin läfst sich der gröfsere Teil der heimgebrachten Arten noch jetzt aus dem Vögel-Cataloge des British Museum feststellen.

Über die ornithologische Ausbeute zweier anderer englischen Reisenden hat glücklicherweise Nicholson[3]) berichtet und damit dankenswerte Beiträge für West-Java geliefert. Sie betreffen die Sammlungen von E. C. Buxton und H. O. Forbes, der 1878/79 in Bantam und den Preanger-Regentschaften nebenbei auch für Ornithologie tätig war. Die genauen Angaben über Lokalität, namentlich auch die verticale Verbreitung, Nacktteile etc., sowie die Beschreibung einiger Nester und Eier sind eine wertvolle Beigabe des bekannten verdienstvollen Reisenden.

---

[1]) „Bericht über die Reisen Dr. H. A. Bernstein's im Osten der Molukken, in den Jahren 1863—65" in: Zeitschrift f. allg. Erdk. Neue Folge, Bd. XIX 1865. p.p. 12—31 und „Zur Erinnerung an Dr. H. A. Bernstein" in: Journ. f. Orn. 1866. p.p. 130—139.

[2]) So von den Seitens der Indischen Regierung ausgesandten Reisenden: von Rosenberg (zwischen 1862 bis 1870), Hoedt 1866—1868 und einer Reihe bedeutender Schenkungen von Privatsammlern aus Indien, wie van Lansberge, Vosmaer, Teijsman, von Faber, Nagtglas (Goldküste), G. Schlegel (China) u. A. — Für Java finden sich aufserdem noch Etikettangaben mit „Lautier" und „Mulié" als Sammler und Schenker, über deren Sammlungen aber nichts bekannt wurde.

[3]) 1) „On a collection of Birds made by the late Mr. E. C. Buxton in Western-Java". Ibis 1879. p.p. 164—171 (39 Arten). 2) „List of Birds collected by Mr. H. O. Forbes in the Island of Java". Ebenda 1881. p.p. 139—156 (81 Arten) und 3) „Supplementary notes to the List of Birds collected by Mr. H. O. Forbes in the Island of Java". Ebenda 1882. p.p. 66 (21 Arten).

Der unvergefsliche Erforscher des Kina Balu — John Whitehead — dessen ausgedehnte langjährige Reisen im tropischen Ostasien die Ornithologie so bedeutend bereicherten, hat auch für Java ein bleibendes Andenken seiner unermüdlichen Tätigkeit und einen der wichtigsten Beiträge[1]) zur Ornis Ost-Javas hinterlassen. Er sammelte hier im August und September 1886 bei Lawang, hauptsächlich aber am Vulkan Bromo (von dem Dorfe Tosari in 5500 Fufs bis zum 7000 Fufs hohen Gipfel) im ganzen 67 Arten (darunter zwei neue: *Merula Whiteheadi*, Seebohm und *Zosterops neglecta* Seebohm (Bull. B. O. C. 1893 und Ibis 1893. p.p. 219 und 221)). Wie stets weifs der ausgezeichnete Beobachter auch allerlei interessante Notizen über Lebensweise, Nester und Eier (von 2 Arten) mitzuteilen.

Unter den reisenden Botanikern, die sich nebenbei auch für Ornithologie bemühten, verdient der bekannte Neu-Guinea-Forscher Dr. O. Warburg für — Java erwähnt zu werden. Er sammelte hier 93 Arten Vögel, über die Hartert[2]) berichtete.

In der bekannten prompten Weise, in welcher das Rothschild-Museum in Tring alle Eingänge der Wissenschaft zugänglich macht, ist dies auch bezüglich Javas geschehn. Der leider viel zu früh verstorbene, ausgezeichnete und kundige Reisende William Doherty eröffnete 1896 in Ost-Java jene ergebnifsreichen Forschungen, die Dr. von Rothschild erfreulicherweise bis heute zielbewufst fortsetzen läfst, und deren Ergebnisse die zoologische Kenntnis von Niederländisch-Indien, besonders die der Vögel, unvergleichlich bereichern halfen. Doherty brachte uns die erste Kunde über den, bereits 35 Jahre früher von Wallace besuchten, Berg Ardjuno, dessen 8000 bis 10000 Fufs hoher Gipfel eine zwar kleine, aber äufserst interessante Sammlung[3]), darunter eine neue Gattung (*Stasiasticus montis* Hartert) lieferte. In einem anderen Aufsatze[4]) gibt Hartert wertvolle Bemerkungen zu zehn Arten aus West-Java, die meist von Ernst Prillwitz gesammelt wurden.

Mit Dr. A. G. Vorderman tritt der erste Niederländer literarisch in die Reihe der ornithologischen Mitarbeiter Javas ein.

---

[1]) „Notes on a collection of Birds from Eastern Java" in: Whitehead: „Exploration of Mount Kina Balu, North Borneo". London 1893. p.p. 258—263.

[2]) „Über eine kleine Vogelsammlung aus der Provinz Preanger in West-Java" in: Ornis VII 1891. p.p. 113—123.

[3]) Hartert: „An account of the collection of Birds made by Mr. William Doherty in the Eustern Archipelago. II On Birds of East Java" in Novit. Zool. III 1896 p. p. 537—542 (24 Arten).

[4]) „Some notes on Java Birds". Daselbst: VIII 1902. p. p. 49—53 (10 Arten;) neu: *Arachnothera longirostris prillwitzi* Hart. u. *Dicaeum sollicitans* Hart.

Von 1874 bis zu seinem unerwarteten Tode (15. Juli 1902) in Batavia, zuerst als Stadtarzt, später jahrelang als Sanitäts-Inspektor (Inspecteur voor den burgerlijken geneeskundigen dienst voor Java en Madoera) wirksam, gehörte er zu den hervorragensten Vertretern wissenschaftlichen Lebens. Seit 1876 ununterbrochen im Vorstande der „Koninklijk Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch Indië" kam seine vielseitige schriftstellerische Tätigkeit hauptsächlich dem Organ dieser Gesellschaft der „Natuurkundige Tijdschrift vor Nederlandsch Indië" und durch dieses der Ornithologie zu gut. Denn von 44 Beiträgen[1]), insgesamt sind nicht weniger als 28 ornithologische, darunter 12, die sich auf Java[2]) beziehen.

In dieser Productivität steht Vorderman unter seinen Landsleuten einzig da, eine wissenschaftliche Tätigung, die im Hinblick auf die Überbürdung von Berufs- und Amtsgeschäften vollste Anerkennung verdient. Wenn es für einen viel beschäftigten Arzt überall schwer wird, nebenbei einen andern Zweig der Wissenschaft zu betreiben, so noch mehr in den Tropen. Dr. Bernstein weist bereits auf diese Schwierigkeiten hin, die besonders der ornithologischen Forschung entgegenstehen. Die Lage seines Wohnortes erleichterte ihm aber Lebensbeobachtungen bei weitem mehr, als dies für Vorderman in der Hauptstadt möglich war. Daraus erklärt sich ganz von selbst der geringere Anteil Vorderman's an der biologischen Erschliefsung. Sie beschränkt sich auf kürzere Notizen, über eine geringere Anzahl von Arten und ist bezüglich des Brutgeschäftes kaum nennenswert. Auch zum Sammeln fand er nur gelegentlich Zeit, liefs dasselbe vielmehr durch eingeborene Jäger und Präparatoren besorgen, die ihn

---

[1]) Dr. Tjeenk Willink gibt (in Deel XLII 1903 p. p. 272—284 eine „Overzicht van de Bijdragen door A. G. Vorderman geleverd in het Nat. Tijdschr. v. Ned. Ind.", die sich leider als Literaturnachweis und für Citate durchaus unzureichend erweist. In demselben Bande sind dem langjährigen Mitarbeiter wenige Zeilen „in Memoriam" (p. 147 mit Portrait) gewidmet, obwohl man gerade an dieser Stelle eine Biographie erwarten durfte, die überhaupt zu fehlen scheint.

[2]) 1) Bataviasche ,Vogels I (Deel XLI 1882 p. 182 u. f.); 2) Forts. II (XLII 1883 p. 32 u. f.); 3) Forts. III (Ebenda p. 192 u. f.); 4) Forts. IV. (XLIII 1884 p. 89 u. f.); 5) Forts. V. (Ebenda p. 176 u. f.); 6) Forts. VI (XLIV 1885 p. 202 u. f. — Hierzu p. 254 u. f.; Alphabet. Index; 7) „List of the Birds of Java" (Ebenda p. 187 u. f.); 8) Bijdrage tot de Kennis der Avifauna van den Berg Salak (XLV 1886 p. 304 u. f.); 9) Bijdrage tot de Kennis der Avifauna der Preanger Regentschappen langs Wijnkoopsbaai (XLVI 1887 p. 65 u. f.); 10) Java-Vogels I (LI 1892 p. 373 u. f.); 11) Forts. II (LIX 1900 p. 201 u. f.); 12) Systematisch overzicht der Vogels welke op Java inheemsch zijn. Van aanteckeningen voorzien door Dr. O. Finsch. (LX 1901 p. 36 u. f.).

auch auf gröfseren Dienstreisen[1]) begleiteten. Besonders anerkennenswert ist die prompte Weise, mit der Vorderman für die Veröffentlichung des eingehenden Materials sorgte. So hat er uns in sechs Abhandlungen nach und nach mit den „Bataviaschen Vogels", (175 Arten) bekannt gemacht, wie wir ihm das erste Verzeichnis der Vögel des Berges Salak (64 Arten) verdanken und eine grofse Anzahl sicherer Lokalitätsangaben. Eine Besonderheit der Abhandlungen Vorderman's bilden die eingefügten Beschreibungen von Arten, oder vielmehr einzelnen Exemplaren solcher. Sie summieren sich für Java auf 224 Arten Land- und 67 Arten Wad- und Schwimmvögel, zusammen 291 Arten, im Verein mit 42 von anderen Lokalitäten herstammenden, aber auch auf Java vorkommenden Arten ins Gesammt auf 333 Arten. Novitäten[2]) sind nicht darunter, wohl aber eine Anzahl solcher Arten die bisher auf Java[3]) nicht nachgewiesen waren.

Besondere Verdienste hat sich Vorderman durch seine Untersuchungen einiger Java benachbarten kleinen Inseln[4]) erworben, die von ihm zuerst ornithologisch erschlofsen wurden und interessante

---

[1]) Sie führten z. T. weit über Java hinaus und lieferten u. a. 8 schätzenswerte Beiträge zur Kenntnis der Vögel von Sumatra, (s. Nat. Tijdschr. v. Ned. Ind. XLI 1882, XLIX 1890, LI 1892, LV 1896), Borneo (L. 1891), Billiton (L. 1891), Lombok (LIV 1895), Celebes u. Molukken (LVIII 1898).

[2]) Brachypteryx salaccensis Vorderm. hat sich als das Weibchen von Notodela diana (Less.) erwiesen; ebenso sind zwei andere von Vorderman entdeckte und angeblich als neu beschriebene Arten mit bereits bekannten identificiert worden („Siphia Vordermani Sharpe" ist das Weibchen von Digenea dumetoria (Wall) und „Cryptolopha Vordermani, Büttik" ist = Abrornis superciliaris, Tick.). So konnte ich das Andenken des verdienten Forschers wenigstens für den Kangean Archipel in „Treron Vordermani, Finsch" (N. L. M. XXII 1901 p. 162) verewigen. Hartert fügte von demselben Archipel eine von Vorderman verkannte Art als neue Subspecies hinzu (Graucalus sumatrensis vordermani.)

[3]) Hierzu gehört „Chlorura hyperythra Rchb." ohne Lokalitätsangabe im Dresdner Museum, die Vordermann am Salak in 3000 Fufs Höhe nachwies (vergl. Tat. Tijdschr. Ned. Ind. d. XLII 1883 p. 248).

[4]) 1) „Over een kleine collectie vogels afkomstig van den Karimondjawa Archipel" in: Nat. Tijdschr. v. N. Ind. Deel XLVIII 1889 — 2) „Bijdrage tot de Kennis der Avifauna van het Eiland Bawean. Ebenda D. LI 1892. — 3) „Bijdrage tot de Kennis der vogels van den Kangean-Archipel". Ebenda D. LII 1893. — Von 6 als neu beschriebenen Arten erwiesen sich 4 als berechtigte, aufserdem 3 von Vorderman irrtümlich bestimmte Arten als neue. Neuerdings brachte Prillwitz für das Tring-Museum eine bedeutende Sammlung zusammen (Vergl. Hartert: „The Birds of the Kangean Island" in: Novit. Zool. IX 1902 p. p. 419—442). 4) „Bijdrage tot de Kennis der Avifauna van het Eiland Noordwachter". Ebenda D. LIV 1895.

Neuheiten lieferten. Eine derselben (Brachypodius baweanus F. N. L. M. XXII 1901 p. 209) besafs das Leidner Museum schon seit 1840 durch Diard, der vermutlich auch andere Arten hier sammelte, was sich jetzt aber kaum mehr feststellen läfst.

Wenn Beschreibungen bekannter Arten wie die von Java kaum allgemeines Interesse bieten, zumal wenn sie in einer schwer zugänglichen Zeitschrift gesucht werden müssen, so hat Vorderman mit dieser Tätigkeit doch seinen indischen Landsleuten eine hübsche Grundlage zu einer Ornis Javas hinterlassen. Als wichtige Ergänzungen zu diesen Beschreibungen dienten Abbildungen von Köpfen und Füfsen, nach frischerlegten Exemplaren in natürlicher Gröfse in Wasserfarben gemalt. Davon hatte Vorderman nach und nach eine Serie von nicht weniger als 291 Arten zusammengebracht. Leider gelang es nicht dieses wertvolle und eigenartige Material zu veröffentlichen, ja das Ergebnis eines jahrelangen bewundernswerten Fleifses existiert überhaupt nicht mehr. Vernichtet! — diesmal nicht durch Feuer wie Boie's handschriftlicher Nachlafs, sondern durch Termiten.

Mehr noch vielleicht ist es zu beklagen, dafs Vorderman's Sammlungen nicht in ihrer Gesammtheit erhalten werden konnten. Obwohl die Präparation der Bälge häufig ebensoviel zu wünschen liefs, als die Genauigkeit der Etikettenangaben, so würde die Sammlung doch gerade für Java ein aufserordentlich wichtiges Material gebildet haben, ja schon ein Katalog würde wertvoll sein. So ist die Lebensarbeit eines der eifrigsten Ornithologen Javas zersplittert worden. Abgesehen von den „Du- und Multiplicaten", welche Vorderman[1]) den Museen in Leiden und Brüssel schenkte, kam die Hauptsammlung im Nachlafse mit zum Verkauf und erzielte die klägliche Summe von — 450 fl. —

Eine geringe Anzahl der Abbildungen Vorderman's ist übrigens benutzt worden, freilich nur in einer Schwarzbild-Wiedergabe, die den Originalen nicht entfernt gerecht wird. Immerhin bilden sie im Verein mit Reproduktion von veralteten Vogelbildern (namentlich aus Temmincks „Planches coloriëes, Schinz, Reichenbach u. A.") ein z. T. brauchbares Anschauungsmaterial für das erste populäre Werk[2]) über die Vögel Javas, das sein

---

[1]) Aufser dieser, gröfstenteils von Java herrührenden Sammlung wurde das Leidner Museum in der letzten Zeit nur unbedeutend von dorther bereichert. Durch Ankauf erwarb es von dem bekannten Entomologen Neervoort van der Poll in Driebergen eine kleine Sammlung (23 Arten), die dessen Sammler — Kannegieter — in Tjiboda und auf dem Gedé (1400 Meter hoch) zusammengebracht hatte. Aufserdem schenkte Max Bartels eine Anzahl seiner wundervoll präparirten Bälge.

[2]) „Mededeelingen uit s'Lands Plantentuin. De Vogels van Java en hunne oeconomische beteecknis door Dr. J. C. Koningsberger". Deel I (met 60 platen). Batavia G. Kolff & Co. 1901 (107 S. gr. 8⁰). Enthält Raubvögel, Schreivögel, Klettervögel und den gröfsten Teil der

Entstehen hauptsächlich der durch Vorderman gegebenen Anregung verdankt. „Seine Arbeiten sind für dieses Werk von fundamentaler Bedeutung und die Zusammenstellung desselben wäre ohne die durch ihn erlangten Ergebnisse nicht möglich gewesen" schreibt Dr. J. C. Koningsberger in der Vorrede.

Kann und will diese Kompilation auch nicht ein wissenschaftliches Handbuch ersetzen, so ist ihr Erscheinen doch mit besonderer Freude zu begrüfsen. Obwohl nicht zünftiger Ornithologe, versteht es der Verfasser doch trefflich in knappen Zügen die charakteristischen Formen der Vogelwelt zu schildern, ja er teilt über eine ganze Anzahl Arten (etwa 26) mehr oder minder ausführliche, wie es scheint eigene Lebensbeobachtungen mit, die auch dem Fachmann Neues bringen. Schade, dafs mit wenigen Ausnahmen, Dr. Bernsteins so wichtige Mitteilungen unbenutzt blieben, dessen Verdienste merkwürdigerweise garnicht erwähnt werden. Wenn man bei uns über Nützlichkeit und Schädlichkeit vieler Vogelarten noch streitet, so sind die darauf bezüglichen Fragen noch viel schwerer in einem Tropenlande wie Java zu lösen. Schon deshalb weil über so wenige Arten eingehendere Beobachtungen und namentlich Untersuchungen des Mageninhalts vorliegen. Die Mitteilungen darüber sind übrigens meist Max Bartels „administrateur der onderneming Pasir Datar" zu danken.

Jedenfalls ist es hoch anzuerkennen, dafs die indische Regierung in die Frage des Vogelschutzes eintretend, zunächst ein Buch veranlafste, das sich als erstes derartiges für Java überhaupt an das grofse Publikum wendet. Es wird dadurch eine Anregung gegeben, die bisher ganz fehlte, und die hoffentlich der Vögelkunde Freunde und Förderer zuführt. Denn wohl nirgends zeigt sich ein so geringes Interesse für Sammeln als gerade bei den indischen Niederländern. Daraus erklärt sich auch die geringe Zahl derjenigen, die Material zur Ornis Javas herbeischaffen halfen. Seit von Wurmb (1782) sind etwa 20 Namen von Sammlern bekannt geworden, darunter zehn deren Ergebnisse literarisch vorliegen, unter letzteren nur zwei von Holländern! Wie für Niederländisch Borneo[1]) nehmen auch an der ornithologischen Erforschung Javas Deutsche eine hervorragende Stellung ein.

Wie es scheint, sind auch gegenwärtig zwei unserer Landsleute in Java die einzigen, welche der Vogelwelt Aufmerksamkeit schenken. Einen derselben — Ernst Prillwitz — wufste sich das Tring-Museum als Sammler zu sichern und hat seiner Tätigkeit bereits drei neue Arten zu danken.

Sänger (mit Pitta als Schlufs). Ausführliche Beschreibungen von 25 Arten (nach Vorderman), sowie Diagnosen vieler Arten, die auch dem Laien ein Erkennen erleichtern.

[1]) Vergl. Finsch: Notes from the Leyden Museums XXVI 1905 p. p. 6, 7.

Über den zweiten wissenschaftlichen Mitarbeiter, zugleich dieses Journals, — Max Bartels — habe ich in demselben (1903 p. p. 270—273) einige Mitteilungen gemacht. Von Jugend an ein eifriger Jünger unserer Wissenschaft, ist er derselben auch in den Tropen treu geblieben, soweit sich dies mit den Berufspflichten (Leiter der Thee-Plantage Pasir Datar, Halte Tjisaät, Preanger) vereinigen läfst. Gegenwärtig zweifellos der beste Kenner der dortigen Vögel, hat sich Bartels auch als trefflicher Beobachter betätigt, der einzige der darin als Nachfolger Bernsteins bezeichnet werden kann. Seine bisherigen Mitteilungen[1]) — denen hoffentlich noch recht viele folgen werden — haben unsere Kenntnis wesentlich bereichert, allein schon in dem Nachweis von 8 bisher nicht auf dieser Insel beobachteten Arten, darunter drei neue *Syrnium Bartelsi*, F., *Caprimulgus Bartelsi*, F. u. *Crithagra Estherae*, F.). Die Gesamtzahl der von Bartels gesammelten Arten beziffert sich auf 309, die in mehr als 3000 Exemplaren ein Material[2]) bilden, das vielleicht nur von dem des Leidner Museums übertroffen werden dürfte. Bedauerlicherweise fehlt jeder Nachweis über den Inhalt der zahlreichen Sammlungen, welche dieses Museum gerade von Java mehr als irgend ein anderes bereichern halfen. Ein Katalog der Java-Vögel würde daher wichtig sein. Übrigens hat das Leidner Museum, trotz seines Reichtums, durch keinerlei Publikationen zur Kenntnis der Vögel Javas beigetragen.

Wenn Kuhl 1821 an Temminck schrieb, „dafs die Vögel von West-Java nahezu ebensogut bekannt seien, als die von irgend einem Teile Mittel-Europas", so meinte er das natürlich nur bezüglich der Kenntnis der Arten, von denen sein handschriftlicher Nachlafs 211 verzeichnet. Da darunter nicht weniger als 68 von ihm als neu erkannt und benannt wurden, so durfte Kuhl zu der Ansicht neigen, die Ornis Javas nahezu erschöpft zu haben. Wie wir gesehen haben, bewahrte ja das Leidner Museum noch 1834 eine Menge unbeschriebener Arten und wenn es Boie vergönnt gewesen wäre, in der Heimat die beabsichtigte Ornithologie Javas zu bearbeiten, so würde damit jedenfalls eine bedeutend wertvollere Grundlage geschaffen worden sein, als dies Horsfield

---

[1]) 1) M. E. G. Bartels: „Zur Ornis Javas" in: Nat Tijdschr. v. Ned. Ind. D. LXI 1902 p.p. 129—172. (Liste von 239 Arten meist nur West-Java. 2) Max Bartels: „Zur Lebens- und Nistweise javanischer Vögel" in diesem Journal 1903 p. p. 270—288. (Behandelt 10 Arten). 3) „Systematische Übersicht meiner Java-Vögel". (Verzeichnet 309 Arten meist aus West-Java, mit besonderer Berücksichtigung der vertikalen Verbreitung). Erscheint demnächst in diesem Journal.

[2]) Dasselbe bildet den Hauptteil der Sammlungen, welche Bartels mit seinem Freunde J. ter Meulen jr. gemeinschaftlich besitzt u. die unter sicherer Obhut des Letzteren in Amsterdam (Heerengracht 248) untergebracht sind.

möglich war. Seine Übersicht vom Jahre 1822 verzeichnet 206 Arten, wovon sich 71 (z. T. erst viel später) als neu erwiesen, davon 26 als der Insel eigentümlich angehörend. Mit dieser Unterlage hat sich die Ornithologie mehr als 60 Jahre behelfen müssen und wenn darin Wandel geschafft wurde, so ist dies dem Eifer des unermüdlichen Vorderman zu danken, der sich damit das gröſste Verdienst um die ornithologische Wissenschaft erwarb.

Schon 1885 wurde von ihm eine „List of the Birds of Java“ (404 Arten enthaltend) publiciert, eine Arbeit, die er selbst später als Kompilation bezeichnet und wegen ihrer Mängel nicht citiert. Sechzehn Jahre später gab er eine neue „Systematisch Overzicht“ der auf Java einheimischen Vögel heraus (410 Arten enthaltend), die als die bis jetzt beste Grundlage, jedenfalls eine bisher mit Bedauern vermiſste Lücke ausfüllt.

Mit dieser Arbeit ist auch mein Name verknüpft, freilich unfreiwillig. Denn da mir mein alter lieber Freund ohne vorherige Anfrage eines Tages sein Manuscript übersandte, mit der Bitte dasselbe durchzusehen resp. zu verbessern, unterzog ich mich gern dieser Mühe, muſste mich freilich auf einige wenige Notizen beschränken. Der unglückliche Umstand, daſs im Leidener Museum der gröſste Teil des Materials ausgestopft ist, erschwert nämlich wissenschaftliche Arbeiten ungemein, zumal bei den Vögeln. Dicht aneinander gedrängt, zuweilen mühsam erreichbar, viele Arten in übermäſsiger Anzahl von Exemplaren, deren Fundort auf die Unterseite des Postaments geschrieben ist, muſs das gewünschte Material z. T. förmlich gesucht, ja häufig erst richtig bestimmt werden. Das letztere erweist sich namentlich für das ansehnliche Balgmaterial notwendig, welches natürlich mit herangezogen werden muſs, und damit eine zweifache Arbeit erfordert, die vor allem viel, sehr viel Zeit kostet. In dieser Einsicht hatte ich mir selbst die Zusammenstellung eines Verzeichnisses der Vögel Javas versagen müssen, von jeher einer meiner wissenschaftlichen Lieblingswünsche, da mich schon in jungen Jahren die Ornis Javas besonders interessierte. Bei der überdies kurz gestellten Frist der Zurücksendung, war es mir somit nicht möglich, für das Manuscript Vordermans das Material des Leidener Museums eingehend auszunutzen. So wünschenswert eine Bearbeitung desselben auch sein mag, zu einer gründlichen Übersicht der Vögel Javas reicht es schon deshalb nicht aus, weil der gröſste Teil aus dem Westen herstammt. Reinwardt, Kuhl, van Haſselt, Diard, Boie, Müller, Bernstein, sie alle sammelten nur in gewissen westlichen Distrikten (Buitenzorg, Bantam, Krawang, westliche Preanger-Regentschaften bis zur Wijnkoops-Bai), wie die meisten ihrer Nachfolger.

Der Osten ist dagegen unverhältnismäſsig geringer erforscht. Zwar brachte bereits Horsfield (1806) hier eine Anzahl Arten zusammen, aber erst mehr als 50 Jahre später nahm Wallace die Untersuchung (auf dem Berge Ardjuno) wieder auf, deren Ergeb-

nisse, wie erwähnt, leider unpubliciert blieben. Whitehead (1886) und Doherty (1896) sind daher die ersten Nachrichten zu danken, die namentlich die höchsten Berge (Bromo und Ardjuno) betreffen und deshalb besonders wichtig. Die von Vorderman[1]) in seinen „Java-Vogels II" (s. S. 313 Note[2])) verzeichneten 144 Arten, wurden fast ausnahmslos im Osten (Residentschaft Surabaja) gesammelt, 39 davon sogar in der äufsersten Ostecke (Litijn bei Banjuwangi, Residentschaft Besuki). Einen weiteren Beitrag lieferte Max Bartels durch 42 bei Surabaja und ebensoviele in Kediri von ihm gesammelte Arten.

Soweit sich nach dem bis jetzt aus dem Osten vorliegenden Material urteilen läfst, stimmt dasselbe artlich durchaus mit dem des Westens überein und gibt keinerlei Anlafs zu geographischen Lokalformen. Eine Ausnahme machen einige wenige die höchsten Berge bewohnende Arten. So sind *Merula javanica* und *M. fumida* bisher nur im Westen, dagegen *Stasiasticus montis* und *Merula Whiteheadi* nur im Osten nachgewiesen, dürften aber vermutlich beiden Regionen angehören, wie *Cettia montana* und *Geocichla Horsfieldi*, die vor 1893 nur aus dem Westen bekannt waren.

Wenn die ornithologischen Ergebnisse der ersten Forscher (mit Ausnahme der Horsfield's) unveröffentlicht blieben, so ist dies namentlich auch in Bezug auf die Kenntnis der so wichtigen verticalen Verbreitung zu bedauern. Kuhl, Boie und S. Müller sammelten bereits in den Hochregionen des Salak, Gedeh und Pangerango, namentlich war es aber van Hafselt, der (1822) in Bantam die Berge Karang und Pulasai erforschte, deren Vogelwelt noch bis heute unbekannt blieb.

Nachweis über die Höhenverbreitung verdanken wir daher erst den neueren Forschern, unter denen Vorderman und namentlich Max Bartels sich besonders verdient machten. Nach den vorliegenden zahlreichen zuverlässigen Angaben führen sie zu einem ähnlichen Ergebnis, wie bezüglich der Vögel Borneos, nämlich, dafs nur sehr wenige Arten ausschliefsend den höchsten Gebirgen angehören. So scheinen *Stasiasticus montis*, *Cettia montana*, *Merula fumida*, *M. Whiteheadi*, *Crithagra Estherae* und *Sphenocercus Korthalsi* nur in Höhen von 6000 bis 10000 Fufs vorzukommen. Andere Arten, die eine gleiche Höhe erreichen (wie z. B. *Buchanga leucophaea*, *Artamides larvatus*, *Muscicapula melanoleuca*, *Cryptolopha trivirgata*, *Pomatorhinus montanus*, *Aethopyga eximia*, *Zosterops javanica*, *Z. frontalis*, *Pseudoxenicus superciliaris*, *Arboricola javanica*, *Gallus gallus*, *G. varius* und *Scolopax saturata*) finden sich aber z. T. auch in 3000 Fufs, ja bis in die Ebene herab.

---

[1]) Ein Teil dieser Sammlung schenkte er dem Leidener Museum, das aufserdem aus dem Osten nur noch 12 Arten vom Berge Tosari durch Dr. Kohlbrugge (1896) erhielt.

Sind von den Gebirgen Javas im ganzen nur wenige der höchsten Berge genauer erforscht, so gilt dies noch mehr von den an der Küste und in der Java-See gelegenen Inseln. So liegt bis jetzt keinerlei Nachweis über Sammlungen von der, nur durch eine schmale Meeresstrafse geschiedenen, grofsen Insel Madura vor. Und wenn wir von den übrigen 27 kleinen Inseln und Inselchen wenigstens mit der Vogelwelt von dreien (Noordwachter, Karimondjawa und Bawean) bekannt wurden, so ist dies wiederum ein Verdienst Vorderman's (s. vorn S. 314 Note [4])). Lassen sich auch kaum neue Arten erwarten, so würde eine Untersuchung dieser Inseln für die geographische Verbreitung doch mancherlei interessante Nachweise liefern. So ist es z. B. höchst auffallend, dafs, nach Vordermann, der von ihm auf den Kangean-Inseln entdeckte *Oriolus insularis* auch auf den der Ostspitze von Madura vorgelagerten kleinen Inselchen Sapudi und Raas vorkommt.

Wenn die Ornis Javas in den letzten Jahren noch mit 6 neuen Arten bereichert werden konnte (darunter zwei hervorragend interessante: *Syrnium Bartelsi* und *Crithagra Estherae*), so dürfte es weiteren Forschungen, — namentlich in den höchsten Bergregionen — gelingen, diese Zahl zu vermehren. Immerhin darf man die artliche Kenntnis der Vögel Javas im grofsen und ganzen als abgeschlossen betrachten.

Unter Vorbehalt einer eingehenden Bearbeitung will ich zum Schlufs wenigstens die Hauptresultate meiner „Revision der systematischen Übersicht Vorderman's" mitteilen, deren Irrtümer ich ja z. T. mit verschuldete. Von den 410 von Vorderman verzeichneten Arten sind 6 zu streichen (*Loriculus galgulus* nur local eingebürgert; *Turdinus minor* Meyer = *P. sepiarius* Horsf.; *Brachypteryx salaccensis* Vorderm. = *Notodela diana* Lefs. ♀; *Siphia Vordermani* Sh. = *Digenea dumetoria* Wall. ♀; *Catharractes chrysocoma* und *Sterna melanogastra* Temm.). Dagegen kommen hinzu 3 mit ? bezeichnete Arten[1]) (*Sasia abnormis* Temm., *Chaetura gigantea* Temm. und *Dicaeum trigonostigma* Scop.), deren Vorkommen neuerdings zuverlässig bestätigt wurde. Aufserdem sind in Vorderman's Liste folgende 17 Arten einzufügen: *Cerchneis cenchroides* Vig. u. Horsf. (Bartels), *Hierococcyx vagans* S. Müll., *Cuculus canorus* L. (= *canoroides* S. Müll.), *C. concretus* S. Müll., *Cacomantis sepulcralis* S. Müll., *Caprimulgus jotaka* Temm. u. Schleg., *Collocalia gigas* Hart. u. Butler (Bartels), *Chelidon dasypus* Pall. (Bartels), *Arachnothera armata* S. Müll., *Pitta cucullata* Hartl. (Prillwitz), *Phylloscopus coronatus* (Temm).

---

[1]) Sehr fraglich für Java bleibt das Vorkommen von *Macronus ptilosus* Jard. u. Selby. nach einem Exemplare des Berliner Museums, das Reichenow (s. n. *M. trichorrhos* Temm.), aber ohne Angabe des Sammlers erwähnt (Journ. f. Orn. 1895. p. 355). Die hier (p. 356) als neu unterschiedene „*Mixornis erythronota* Rchw.", ist wahrscheinlich „*Alcippe pyrrhoptera* (Bp.)".

Bartels, *Locustella certhiola* (Pall.), *Prinia Blythi* Bp., *Orthotomus cineraceus* Bl., *Burnesia flaviventris* (Del.), *Hemichelidon ferruginea* Hodgs. (Bartels) und *Sterna sinensis* (Gml. = *minuta* Horsf.).

Und folgende 6 neue Arten: *Syrnium Bartelsi* F. (Bartels), *Caprimulgus Bartelsi* F. (Bartels), *Arachnothera longirostris prillwitzi* Hartl. (Prillwitz), *Dicaeum sollicitans* Hart. (Prillwitz), *Pycnonotus simplex prillwitzi* Hart. (Prillwitz) und *Crithagra Estherae* F. (Bartels).

Auch die Liste der als eigentümlich für Java notierten 79 Arten zeigt einige Verschiebungen. Aufser *Brachypteryx malaccensis* und *Siphia Vordermani*, die schon artlich eingehen, sind zu streichen: *Glaucidium castanopterum* (auch auf Bali), *Hirundo striolata*, *Zosterops neglecta* (Lombok u. s. w.), *Pnoepyga lepida* Salvad. (Sumatra), *Eucichla cyanura* (auch auf Sumatra), *Brachypteryx leucophrys* (auch auf Bali und Lombok), *Alcippe pyrrhoptera* Bp. (= *solitaria* Cab.) (auch auf Sumatra) und *Geocichla rubecula* (auch auf Bali), also 10 Arten. Dagegen kommen aufser den eben angeführten 6 neuen Arten, noch 2 weitere hinzu (*Chrysocolaptes validus* und *Phyllergates cucullatus*), die sich als Java eigentümliche erwiesen haben.

Der gegenwärtige Stand der Ornis Javas beziffert sich daher auf 430 Arten (davon 106 weitverbreitete Wad- und Schwimmvögel), wovon 77 der Insel eigentümlich angehören, vier davon zugleich als Gattungen (*Rhinococcyx* Sharpe, *Stasiasticus* Hart., *Laniellus* Sws. und *Psaltria* Temm.).

Berichtigung.

Das im Journal für Ornithologie 1905 pag. 419 als das von *Loxioides bailleui* Oust. beschriebene Ei gehört nicht dieser Art an, sondern

***Heterorhynchus wilsoni* Rothsch.**

Vergleiche: Alanson Bryan, Nest und Eggs of *Heterorhynchus wilsoni* Rothsch. in „Occasional Papers of the Bernice Pauahi Bishop Museum, Honolulu vol. II 1905 p. 253 (mit Schwarzbild)."

Herr Bryan teilt hier mit, dafs der Sammler, Herr E. C. Blacow (ein Viehzüchter auf Horner's Ranch, im Hamakua District, Insel Hawaii) durch allerlei Umstände irre geleitet, die von ihm als *Loxioides bailleui* bestimmten Eier (und Nester) unzweifelhaft als die von *Heterorhynchus wilsoni* feststellen konnte.

Dagegen beschreibt Bryan in derselben Schrift unter dem Titel „Two undescribed Nests und an Egg of a Hawaiian Bird auf pag. 252 ein ähnlich gefärbtes Ei (aber viel gröfser 93 $\times$ 67 inch. gegen 75 $\times$ 76 inch. bei *H. wilsoni*), das er auf keine andere Art als *Loxioides bailleui* zu deuten vermag.

A. Nehrkorn.